

aus der Schweiz, auf. Im Vorjahr betrug die Einfuhr 13 dz. Ausgeführt wurden 2,67 (2,40) dz im Werte von 23000 M.

Wesentlich gehoben hat sich auch der Außenhandel in Motorwagen- und Fahrraduhren. Hierin stieg die Einfuhr von 2 dz im August 1926 auf 5 dz im August 1927 (Wert = 19000 Mk.), die Ausfuhr hob sich im gleichen Zeitraum von 3 auf 10 dz (Wert 19000 Mk.). Der Außenhandel in Zählwerken, selbsttätigen Meß- und Registrier- vorrichtungen mit Uhrwerken hat dagegen abgenommen. Es wurden 4 (5) dz im Werte von 14000 Mk. importiert und 173 (144) dz im Werte von 210000 Mk. exportiert. Diese Ausfuhr richtete sich mit 16 dz nach Japan, mit 13 dz nach Rußland, mit 12 dz nach Holland, mit je 7 dz nach Ostpolen und Großbritannien, mit 5 dz nach der Tschecho-Slowakei und mit 3 dz nach Österreich.

Einen gewaltigen Anteil an der Ausfuhr von Uhren usw. nimmt der Versand an Wand-, Stand- usw. Uhren ein. Bei einer Einfuhr von 14 (19) dz im Werte von 21000 Mk. wurden 7128 (4523) dz im Werte von 3473000 Mk. im Monat August 1927 (1926) exportiert, also nahezu drei Viertel der gesamten Uhrenaufuhr entfiel auf die Stand-, Wand- usw. Uhren. Abnehmer für diese Uhren waren unter anderem Großbritannien mit 2074 dz, Vereinigte Staaten mit 604 dz, Holland mit 491 dz, China mit 381 dz,

Kanada mit 376 dz, Australien mit 276 dz, Rumänien mit 238 dz, Schweiz mit 236 dz, Argentinien mit 205 dz, Dänemark mit 178 dz, Niederl.-Indien mit 138 dz, Schweden mit 135 dz, Brasilien mit 151 dz, Britisch-Indien mit 125 dz, Spanien mit 123 dz, Ungarn mit 125 dz, Finnland mit 80 dz.

Uhrwerke und Uhrenteile zu Großuhren wurden im August 1927 17 (5) dz im Werte von 65000 Mk. zum großen Teil aus der Schweiz eingeführt. Ausgeführt wurden dagegen 470 (326) dz = 333000 Mk. Uhrwerke und 303 (299) = 180000 Mk. Uhrenteile. Von den ersteren gingen 178 dz nach Großbritannien, 39 dz nach Belgien, 35 dz nach den Vereinigten Staaten, je 25 dz nach der Schweiz und Holland, je 24 dz nach Japan und Italien. Von den letzteren nahm Spanien 70 dz, Österreich 61 dz, die Vereinigten Staaten 11 dz ab.

Turmuhren und deren Teile wurden im August 1927 nicht eingeführt. Der Export ging aber von 30 dz im Vorjahr auf 51 dz im August 1927 in die Höhe. Der Versand, von dem 15 dz nach Holland gingen, hatte einen Wert von 14000 Mk.

Uhrgläser trafen im August 1927 9 (8) im Werte von 7000 M., und zwar je 4 dz aus Frankreich und dem Elsaß, ein. Versandt wurden 16 (15) dz im Werte von 8000 Mk., unter anderem davon 2 dz nach den Vereinigten Staaten.

(1174)

Geeignete Männer des Handwerks für die Parlamente

Die bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen, deren Vorbereitung bereits jetzt von den politischen Parteien getroffen werden, stellen auch für das deutsche Handwerk die Personenfrage für geeignete Kandidaten wieder in den Vordergrund. Sie ist nicht leicht zu lösen, da die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse hier besonders schwer ins Gewicht fallen. Die Anforderungen an einen Abgeordneten sind mannigfacher Art. Es gibt nicht nur zirka 120 Sitzungstage im Parlament mitzumachen, sondern es müssen eine große Anzahl Vorträge in Versammlungen — oft in entfernten Teilen des Vaterlandes — gehalten werden, auch größere Veranstaltungen, Tagungen von Verbänden der verschiedensten Art im Auftrage der Partei besucht werden. Und gerade, da das Handwerk leider so gering im Parlament vertreten ist, müssen diese Reisen von den Abgeordneten des Handwerks sehr oft vorgenommen werden.

Das nimmt zusammen nach meiner siebenjährigen Erfahrung mindestens zwei Drittel der Zeit des Jahres in Anspruch, die den Abgeordneten, wenn er sein Mandat richtig ausüben will, fern von Haus und Familie halten,

Das letzte Drittel im Jahre ist aber auch nicht frei. Da gibt es eine große Korrespondenz zu erledigen. Tagtäglich laufen Anfragen ein, Beschwerden verschiedenster Art, die an Ministerien weitergeleitet werden müssen. Briefe, die oft Übergewicht haben, wofür der Abgeordnete freundlicherweise das Porto bezahlt, ebenfalls für Empfangsbestätigung und Übersendung des Bescheides, und das Porto wird bekanntlich nicht billiger. Dann gibt es jeden Tag eine große Zahl Drucksachen, Zeitungen und Parlamentsberichte zu lesen und letzten Endes auch noch

höfliche Aufforderungen, zu dieser oder jener vaterländischen Sache einen Beitrag zu stiften. So bleibt vom Jahr nicht viel freie Zeit übrig, und dann frage ich: Welcher Handwerksmeister will diese Zeit in seinem Geschäft opfern? Ich bewundere meine Kollegen im tätigen Beruf, wie sie das fertig bringen, und ich kann mir die sorgenvollen Gedanken vorstellen, die diese Männer bewegen, wenn sie an ihr Geschäft daheim denken.

Hier gibt es nur einen möglichen Weg: daß das Handwerk es macht wie die Gewerkschaften, und erfahrene, mit Liebe zur neuen Sache versehene Männer aus ihrem Beruf herausnimmt, um sie völlig in den Dienst des Handwerks zu stellen.

Ein Anfang hierzu ist vor dem Kriege auch schon gemacht, unser damaliger Führer Rahardt hatte für das Holzgewerbe vier Kollegen aus dem Beruf genommen, und ich glaube, heute noch behaupten zu dürfen, daß sie Gutes für das Tischlergewerbe erreicht haben, jedenfalls bestand eine gute Kollegialität und ein einheitlicher fester Verband, der heute in Atome zersplittert ist. Der Krieg und seine Folge hat auch hier Änderungen geschaffen.

Ich will gar nicht die bekannten Aufrechnungen machen, mit welcher Leichtigkeit die 1 1/4 Million Handwerker in Deutschland sich dieses leisten können, aber möglich ist es, wenn nur ein Teil zu diesen Kosten beiträgt.

Ich weiß, daß bei den freien Handwerkerbünden ähnliche Gedanken herrschen und zum Teil auch verwirklicht werden sollten, aber es ist nicht allenthalben gleich gut bestellt mit der Organisation, deshalb halte ich es für angebracht, durch diese Zeilen darauf hinzuweisen, daß Handwerksmeister im kräftigen Mannesalter die Bürde eines Abgeordneten neben ihrem Geschäft kaum noch tragen werden können.

Solche Männer, die frei dastehen, und sich durch ihre Tätigkeit genügend Menschenkenntnis aneignen können, werden auch sicher von den Parteien akzeptiert, insbesondere dann, wenn sie im Notfall auch für die Parteikosten mit einspringen können. Geld bewirkt Wunder, das sollte das Handwerk nicht vergessen.

(1177)

(„Nordwestdeutsche Handwerks-Zeitung.“)

Bei Adressenänderungen

bitten wir stets auch die frühere Adresse anzugeben, da uns nur dann eine Berichtigung der Adresse möglich ist.

Verlag der UHRMACHERKUNST